

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Labelhaft!

Da der März ins Land gekommen, hielt ein Federviehverein
Seine Generalversammlung froh im warmen Sonnenschein.

Eines Pfaffen großer Buchbaum diente als Vereinslokal;
Alle kamen, Staar und Rabe, Fink und Meise allumal.

Eine hochgelehrte Elster referirt' der Vogelschaar
Ueber den verfloß'nen Winter, der so gar gestrenge war.

Manches Mitglied sei erfroren und an Futter hab's gefehlt,
Aller Orten sei'n verhungert viele hundert, ungezählt.

Und so möchte man wohl fragen, was davon die Ursach' wär',
Daß so hart und lang der Winter. Redner sprach's und sah umher.

„Brüder,“ krächzt' da eine Dohle, „einen Augenblick Geduld!

An dem Unglück — ich beweis' es — sind die Demokraten schuld.“

Dem, es sagt der Pfaffe drüben: „Sozialdemokratie
Ist die Wurzel alles Übels“, und die Pfaffen — lügen nie.“

Schweigend nickten alle Vögel, nur ein Beißig, jung und grün,
Meinte, liberale Leute streuten sonst oft Futter hin.

Doch der schwarze Pfaffe drüben habe das noch nie gekhan.
„Schweige, Schweige! grüner Beißig!“ donnert ihn der Präses an.

„Willst den Liberalen helfen! Ihre Schuld ist offenbar!
Darum, werthe Amtsgenossen, ist mein Antrag, kurz und klar:

„Bojkolliren wir die Stolzen, nicht mehr vom Gezierer frei
Haltend ihre Acker, Wiesen, und ich hoff, ihr stimmet bei.“

Schwörend hoben alle Raben hoch empor das rechte Bein,
Doch der Beißig und noch Andre traten flugs aus dem Verein.